

NIEDERÖSTERREICH

Nirgends menschelt es so stark wie beim Erben

Kritik. Da gibt ein biederer Gemeindebediensteter seinen Job auf, weil er von der Großtante geerbt hat: Lausige zwölf Stühle, wie sich herausstellt. Frustriert verramscht er sie, um gleich darauf Tantchens Nachricht zu finden, dass in einem der Stühle ein Millionenbetrag versteckt ist. Eine verzweifelte Rückholaktion beginnt. In der turbulenten Komödie „Erben für Anfänger“ holt Margit Mezgolic einen Plot ins Hier und Heute, der 1928 von Ilja Ilf und Jewgenij Petrow als Satire auf das postrevolutionäre Russland konzipiert war.

Witzig

Dem Theater Brauhaus ist im Herrenseetheater Litschau eine witzige, manchmal beinahe kabarettistisch zugespitzte Tour de Force gelungen. Dem Zwängler Kleinhuber (Gottfried Neuner) drängt sich ein windig-wendiger Typ als Helfer auf, Oskar Bonder, eine charmante Mischung aus Mephisto, Geheimagent und Kleinkriminellem, den Alexander Jagsch nur so durch die Szenerie pirouettieren lässt.

Die Suche nach den Stühlen lässt das Antipoden-Duo auf diverse Typen – von realistisch bis grotesk – prallen. Dabei können sich Doris Hindinger und Clemens Berndorff austoben: einmal schlängelt sie sich mit billigen Sirenenlockungen an den vermeintlichen Neo-Millionär heran, gleich darauf leidet sie als unscheinbare Altenpflegerin darunter, nicht wahrgenommen zu werden. Wohltuend an Mezgolics temporeicher, perfekt getimter und choreografierter Inszenierung: Bei aller Zuspitzung desavouiert sie ihre Figuren nie – sie dürfen menscheln.

– BARBARA PÁLFFY

KURIER-Wertung: ★★★★★

